

einige mir nicht recht verständliche Worte hinzu, die ich ungefähr so übersehe, wenngleich dieselben keinen Sinn zu haben scheinen: „Wir werden sehen, was wir mit ihm zu machen haben.“ — Damit ging er hinaus.“

Nachdem Mattia seinen Bericht beendet, war mein erster Gedanke, umzukehren, meinen Vater um Mr. Milligans Adresse zu bitten und bei diesem Erkundigungen nach Arthur und seiner Mutter einzuziehen; doch ich kam bald davon zurück. Es wäre nicht nur thöricht gewesen, denselben Mann, welcher den Tod seines Neffen ungeduldig erwartete, nach dem Ergehen der Letzteren zu fragen, sondern auch höchst unvorsichtig, Mr. Milligan auf diese Weise zu verraten, daß er belauscht worden war. Für's erste mußte ich mich daher mit dem Gehörten begnügen lassen. Welche Freude, Arthur war am Leben und es ging ihm besser!

Achtunddreißigstes Kapitel.

Weihnachten.

Fortan drehte sich unser Gespräch nur noch um die Familie Milligan. Wir ergingen uns in allen möglichen Vermutungen bezüglich des augenblicklichen Aufenthalts Arthurs und seiner Mutter, dachten darüber nach, auf welche Weise wir sie am besten aufsuchen, sie am sichersten wiederfinden könnten und gerieten endlich auf einen unserer Meinung nach ganz vortrefflichen Einfall. War Mr. James Milligan, der offenbar Geschäfte mit meinem Vater hatte, einmal in Red Lion Court gewesen, so durften wir mit Bestimmtheit annehmen, daß er zum zweiten, vielleicht auch zum drittenmal dahin kommen werde. Darauf wollten wir warten. Die Zeit der Weihnachtskonzerte, wo wir mitten in der Nacht zum Spielen ausgehen mußten, am Tage aber zu Hause blieben, stand ja nahe bevor; einer von uns konnte demnach immer Wache halten, so daß Mr. James Milligan uns gewiß nicht entwischte; und sobald er sich entfernte, sollte Mattia, den er ja nicht kannte, ihm nachgehen, um seine Wohnung auszukundschaften. Dann konnten wir vielleicht die Dienstmoten zum Sprechen bringen, ja durch diese am Ende gar zu Arthur gelangen.

Das war gewiß ein schöner Plan, welcher neben der verlockenden Aussicht, mich wieder mit Arthur zusammenzuführen, auch noch den Vorteil hatte, mir für den Augenblick Ruhe vor Mattia zu verschaffen. Denn er wurde nicht müde, mir sein altes Lied: „Laß uns zurückkehren,“ täglich in allen Tonarten, mit immer neuen Veränderungen vorzusingen und ließ sich nicht im geringsten dadurch abschrecken, daß ich ihm ebenso unermüdlich erwiderte: „Ich darf meine Familie nicht verlassen.“ — Sobald ich meine Ansicht aber mit der Behauptung unterstützte: „Ich muß bleiben, um Arthur aufzusuchen,“ wußte Mattia nichts mehr zu erwidern. Er konnte ja doch nicht Partei gegen Arthur nehmen, und gleich mir sah er ein, daß es notwendig sei, Mrs. Milligan von den Gesinnungen ihres Schwagers in Kenntniß zu setzen.